



Reckahner Bildungsgespräche 2025

Die **Reckahner Bildungsgespräche** sind ein Forum für den zukunftsbezogenen Austausch über aktuelle Bildungsfragen. Veranstaltet werden die Reckahner Bildungsgespräche mit ehrenamtlichem Engagement von der „Rochow Akademie Reckahn“ in Kooperation mit der „Universitätsgesellschaft Potsdam“ und der „Helga Breuninger Stiftung“. Sie knüpfen mit neuem Trägerkreis und einem neuen, regional orientierten Konzept an die von 2006 bis 2016 vom Verband Bildungsmedien e.V. in Reckahn veranstalteten Bildungsgespräche an.

Kennzeichen der **Reckahner Bildungsgespräche** sind Vorträge ausgewiesener Experten und Diskussionen in einem einschlägigen Fachpublikum aus Wissenschaft, Bildungsverwaltung, Bildungspolitik und Bildungspraxis. Damit sollen zentrale Erkenntnisse aus Bildungsforschung und Bildungspraxis einem einflussreichen Publikum zugänglich gemacht werden und zukunftsweisend inspirieren.

Wegen der in Reckahn initiierten, im europäischen Maßstab bahnbrechenden Bildungsreformen wurde dem Tagungsort auf Veranlassung des *Bundesbeauftragten für Kultur und Medien* das Prädikat „**kultureller Gedächtnisort von nationaler Bedeutung und internationaler Ausstrahlung**“ verliehen. Das in dem märkischen Ort Reckahn erhalten gebliebene einmalige barocke Ensemble deutscher Bildungsgeschichte – Schulhaus (1773), Kirche (1741), Schloss mit Gutspark (1729), Renaissancebau (1602) – ist unmittelbar mit dem Leben und Wirken des Pädagogen, Sozialreformers und Volksaufklärers Friedrich Eberhard (1734-1805) und seiner Frau Christiane Louise (1734-1808) von Rochow verbunden. Die außergewöhnliche Atmosphäre des Gedenkortes fördert den offenen Dialog.

Die **Reckahner Bildungsgespräche 2025** finden **am 4. und 5. Juli 2025** in der **Rochow Akademie** in Reckahn statt. Das diesjährige Thema lautet:

„Kein Kind zurücklassen“

Bessere Startchancen durch multiprofessionelle Zusammenarbeit“

„Kein Kind zurücklassen“ ist ein Anliegen vieler Pädagogen und humanistischer Bildungspolitik. Zugleich zeigen Leistungsvergleichsstudien, dass ein großer Prozentsatz der Kinder und Jugendlichen in Mathematik sowie im Lesen und Schreiben eine so geringe Kompetenzstufe erreichen, dass sie nicht die Voraussetzungen für die Bewältigung von Alltagsaufgaben und Ausbildung besitzen. Ca. 50.000 Jugendliche verlassen jedes Jahr ohne einen Abschluss die Schule. Kinder und Jugendliche erleben so nicht Selbstwirksamkeit, was zu vielen psychischen und sozialen Problemen führt. Dies ist sowohl aus ethischen als auch volkswirtschaftlichen Gründen nicht hinnehmbar.

Die Politik wagt aktuell mit dem Startchancen-Programm einen neuen Ansatz: Ab dem Schuljahr 2024/25 sollen bis zu 4.000 Schulen in schwieriger Lage in Deutschland mit jährlich 2 Mrd.

Euro unterstützt werden, um allen Kindern bessere Startchancen für ihren Lebensweg zu ermöglichen. Mit dem Chancen-Budget soll vor allem die Zahl der Kinder halbiert werden, die im Lesen, Schreiben und Rechnen nicht die Mindeststandards erreichen. Das kann nur durch die gemeinsame Arbeit von Lehrkräften und anderen Fachleuten u.a. aus Lerntherapie, Schulpsychologie, Schulsozialarbeit und Jugendhilfe gelingen. Schule muss sich dazu noch mehr für eine multiprofessionelle Zusammenarbeit auf Augenhöhe öffnen und die Vernetzung mit außerschulischen Partnern vorantreiben. Wie kann eine multiprofessionelle Zusammenarbeit in Schule – auch mit externen Fachleuten – gelingen? Welche Rahmenbedingungen können und müssen dafür an Schule geschaffen werden? Wie können die Möglichkeiten im neuen Startchancen-Programm genutzt werden, um Kindern aus finanziell benachteiligten Familien bessere Lebens- und Berufswege zu ermöglichen? Diese Fragen wollen wir bei den diesjährigen Reckahner Bildungsgesprächen aus verschiedenen Perspektiven diskutieren: aus der Perspektive von Wissenschaft, Bildungspolitik, Schulpraxis, Schulverwaltung, Jugendhilfe, Stiftungen und der Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams.

Freitag, 4. Juli 2025

Anreise bis 11 Uhr, 12 Uhr Imbiss, Beginn 13 Uhr

13:00	Begrüßung und Einführung
Panel I	Grundlagen, Ausgangssituation
13:30-14:30	<p>Prof. Dr. Kai Maaz (DIPF, Frankfurt/M., Berlin): <i>Soziale Ungleichheit, Startchancen und multiprofessionelle Kooperation im Bildungssystem</i></p> <p>Keine Herausforderung hat in der Bildungspolitik so viel Aufmerksamkeit erfahren wie der Abbau von Bildungsungleichheiten. Umso ernüchternder ist die Tatsache, dass ihre Existenz von einer großen Persistenz geprägt ist. Damit stellt sich die Frage, warum Bildungsungleichheiten trotz vielfältiger Bemühungen so stabil sind. Im Vortrag werden soziale Ungleichheiten als eine Herausforderung von vielen eingeordnet. An ausgewählten Beispielen soll gezeigt werden, welcher Logik viele Programme folgen. Dies kann Hinweise darauf geben, warum Ungleichheiten so stabil sind. Dabei werden 4 zentrale Bezüge herausgearbeitet: (1) Es gibt kein geteiltes Verständnis, was ein gerechtes Bildungssystem leisten soll. (2) Viele Maßnahmen beginnen dort, wo Ungleichheiten sichtbar werden, aber nicht wo sie entstehen. (3) Maßnahmen adressieren in den meisten Fällen entweder den Unterricht oder den außerunterrichtlichen bzw. außerschulischen Bereich und greifen damit zu kurz. Und (4) es fehlt an einer kohärenten Steuerung als Voraussetzung für einen nachhaltigen Abbau von Bildungsungleichheiten; stattdessen folgt sie eher der Logik temporärer Insellösungen. Vor diesem Hintergrund wird abschließend das Startchancen-Programm betrachtet und die Frage thematisiert, unter welchen Rahmen- und Umsetzungsbedingungen das Programm das Potenzial besitzt, zum Game Changer zu werden.</p> <p>Diskussion</p>
14:30-15:30	<p>Prof. Dr. Ulrike Becker (Universität Potsdam): <i>Multiprofessionelle Teams in der Schule</i></p> <p>Dieser Vortrag fokussiert die Chancen und Fallstricke der Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams. Bei Kindern und Jugendlichen, die Beeinträchtigungen in der emotionalen oder sozialen Entwicklung zeigen, reicht eine punktuelle Kooperation zwischen verschiedenen Berufsgruppen nicht aus. Häufig kommt es in der Schule zu Konflikten im Team oder zu einer Zunahme des als auffällig erlebten Verhaltens und zum Ausschluss des schwierigen Kindes oder Jugendlichen. Solche Prozesse können vermieden werden: Im Idealfall bietet das multiprofessionelle Team Kindern und Jugendlichen ein „Mehrpersonensetting“. Darunter versteht man ein multiprofessionelles Team aus mindestens drei Bezugspersonen, die den Kindern und Jugendlichen in einem festgelegten zeitlichen Rahmen zur Verfügung stehen und zur Reflexion ihres pädagogischen Handelns regelmäßig Supervision oder extern moderierte Fallberatung erhalten. Beide Methoden eröffnen die Möglichkeit, die Entwicklung von Kindern so zu reflektieren, dass die erwachsenen Bezugspersonen den Kindern oder Jugendlichen Halt geben, Grenzen setzen und für sie sogenannte „Hilfs-Ich-Funktionen“ übernehmen können.</p> <p>Kommentar: Prof. Dr. Thomas Häcker (Universität Rostock): Multiprofessionelle Kooperation als Merkmal erfolgreicher Schulentwicklungsprozesse ?</p> <p>Diskussion</p>
15:30	Kaffeepause

Panel II	Historische und gegenwärtige Erfahrungen mit (multi-)professioneller Kooperation
16:00-17:00	<p>PD Dr. Jörg-W. Link, Prof. Dr. Frank Tosch (Universität Potsdam): <i>Ansätze professioneller Kooperation in reformpädagogischen Versuchsschulen der Weimarer Republik: Die Beispiele Bremen und Finsterwalde</i></p> <p>In der Weimarer Republik gab es rund 500 Reform- und Versuchsschulen. Die meisten dieser Schulen waren öffentliche Volksschulen. In diesen Schulen entwickelten die Lehrkräfte vor dem Hintergrund spezifischer pädagogischer Haltungen und spezifischer Vorstellungen von den Aufgaben von Schule kollegiale Kooperationsformen, die bildungshistorisch als frühe Varianten (multi-) professioneller Zusammenarbeit (mit dem Fokus auf die Schülerinnen und Schüler) interpretiert werden können. In unserem Vortrag werden wir konkrete Beispiele solcher professioneller Kooperation an zwei ausgewählten Reformschulen darstellen: für die frühe und mittlere Phase der Weimarer Republik aus einer Bremer Versuchsschule (Link) und für die späte Phase der Weimarer Republik aus der weltlichen Volksschule in Finsterwalde mit Jena-Plan-Gestaltung (Tosch). Diese Beispiele aus historischen Praxen von Schule zeigen – mit Blick auf das, was ‚gute Schulen‘ kennzeichnet – eine überraschende Aktualität.</p> <p>Kommentar: Dr. Mathias Iffert (Libra Brandenburg): Welche Lehrkräfte braucht das Land?</p> <p>Diskussion</p>
17:00-18:00	<p>Judith Bauch (Schulleiterin der Wilhelm-von-Humboldt-Gemeinschaftsschule Berlin): <i>„All Inn und eine Schule ohne Klassifizierung und Stigmatisierung!“ (Schulpreisjury) – Aus dem Alltag eines multiprofessionellen Teams</i></p> <p>Unsere Schule erhielt 2024 aufgrund von datenbasierter Schul- und Unterrichtsentwicklung in Verbindung mit einer außergewöhnlich positiven emotionalen Bindung zwischen Lernenden und Pädagog*innen den Deutschen Schulpreis. Die Schulpreisjury brachte unser pädagogisches Profil auf den Punkt (vgl. Vortragstitel). Um eine fruchtbare Lernumgebung zu schaffen, die kooperative Professionalität fördert, müssen die drei Schlüsselfaktoren <i>Philosophie, Struktur</i> und <i>Kultur</i> beachtet werden (Sliwka 2024). Der Vortrag demonstriert, wie an der Wilhelm-von-Humboldt-Gemeinschaftsschule Berlin die Schlüsselfaktoren systematisch etabliert wurden. Insbesondere auf das konstruktive Herstellen und agile Erhalten einer notwendigen Struktur wird eingegangen. Die Gelingensbedingungen für ein kohärentes Agieren eines multiprofessionellen Teams sollen in diesem Beitrag herausgestellt werden und zur Diskussion einladen.</p> <p>Kommentar: Dr. Sven Pauling (Universität Kassel): Multiprofessionalität revisited – und erweitert um Erfahrungen aus dem Schulversuch PRIMUS</p> <p>Diskussion</p>
Abschluss	Abendessen, Gesprächsrunden und Übernachtung im Gästehaus der Rochow Akademie

Samstag, 5. Juli 2025, Beginn 9.00 Uhr

Panel III	Kooperationsfelder
9:00-10:00	<p>Dr. Helga Breuninger (Helga Breuninger Stiftung): <i>Wie die KI das Gelingen pädagogischer Beziehungen unterstützen kann</i></p> <p>Die intus³-KI besteht aus acht ChatGPT-basierten KI-Bots mit Trainer- und Coachfunktionen. Sie trainieren eine resonante, beziehungsorientierte Haltung. Sie üben, den Selbstwert von Schüler:innen zu stärken und leiten den Perspektivenwechsel aus dem Problemblick in den Potenzialblick an. Sie laden zur Selbstreflexion ein und helfen, herausfordernde Schüler:innen zu verstehen. Sie bieten einen schamfreien und wertschätzenden Resonanzraum, spiegeln Antworten, kommentieren und reframe. Für herausfordernde Situationen bieten sie Lösungsvorschläge an, bis hin zu ganz konkreten Umsetzungsschritten für den nächsten Tag. 7/24 stehen die KI-Bots für Referendar:innen, Seiten- und Quereinsteiger:innen bereit, um sie bei der Bearbeitung belastender und irritierender Erfahrungen zeitnah zu begleiten und gemeinsam stimmige pädagogische Interventionen zu entwickeln.</p> <p>Diskussion</p>
10:00-11:00	<p>Dr. Isabel Trenk-Hinterberger (Leiterin Fachgruppe Schulpsychologie, Senatsverwaltung BJF Berlin), Uta Johst-Schrader, Frank Tripp (Leitung/Fachbereichsleitung Schulpsychologie des SIBUZ-Friedrichshain-Kreuzberg): <i>Entwicklung multiprofessioneller Kooperation im Kontext Schule: Beratung und Unterstützung durch die SIBUZ</i></p> <p>Multiprofessionelles Personal an Schulen bildet nicht automatisch multiprofessionelle Teams. Eine intensivere Kooperation muss erst entwickelt werden. Der Beitrag beschäftigt sich mit der Ausgestaltung multiprofessioneller Teamstrukturen an Schulen mit besonderem Blick auf die Unterstützungsleistung der Berliner Schulpsychologischen und Inklusionspädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentren (SIBUZ) in diesem Prozess. In diesem Kontext werden sowohl die notwendige Weiterentwicklung von Haltungen (insbesondere Öffnung von Mitarbeitenden und des Systems Schule für verschiedene Perspektiven und Perspektivübernahme) als auch von Strukturen (konzeptuelle Aspekte mit Blick auf Zusammensetzung, Funktion und Steuerung) betrachtet und exemplarisch mit dem Beratungskonzept und Unterstützungsangeboten des SIBUZ Friedrichshain-Kreuzberg in Verbindung gebracht.</p> <p>Diskussion</p>
11:00-11:30	Kaffeepause
11:30-12:30	<p>Maike Hülsmann (Fachverband für integrative Lerntherapie), Dr. Lorenz Huck, Laura Maria Schmidt (Duden Institute für Lerntherapie): <i>Lerntherapie und Förderung bei besonderen Lernschwierigkeiten in der Schule – Ein Blick in deutsche Kooperationsprojekte und über die Grenzen hinaus</i></p> <p>Ein Kernauftrag der Lerntherapie ist die Zusammenarbeit mit Schule, um Entlastungen und einen Transfer der im lerntherapeutischen Raum erworbenen Kompetenzen zu ermöglichen. In den letzten Jahren haben sich deutschlandweit unterschiedliche Formen der weitergehenden Zusammenarbeit von Lerntherapeut:innen mit Schulen auf verschiedenen Ebenen entwickelt. Hierzu werfen wir einen Blick in aktuelle Forschungen und Umfragen sowie in ausgewählte Modellprojekte, um Chancen, Herausforderungen und Gelingensfaktoren einer vernetzten Zusammenarbeit zu diskutieren. Zudem richten wir den Blick über die Grenzen hinaus in unsere europäischen Nachbarländer, die Niederlande und Finnland: Wie wird die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens, Schreibens und Rechnens dort definiert und umgesetzt? Können wir in Deutschland von europäischen „Best practice“-Modellen lernen?</p> <p>Diskussion</p>
12:30	Mittagsimbiss

13:30-14:30	<p>Katharina Heduschka, Katharina Fehn (Netzwerk Zukunft. Schule und Wirtschaft für Brandenburg e. V.), Dr. Rebecca Keller, Dagmar Schmidt (Peter Joseph Lenné Oberschule, Hoppegarten), René Schulz (Gesamtschule Spree-Neiße, Kolkwitz):</p> <p><i>Multiprofessionalität in der Beruflichen Orientierung am Beispiel des Lernformats Praxislernen</i></p> <p>Das Lernformat Praxislernen verknüpft schulisches Lernen mit Praxistätigkeiten in Unternehmen oder Berufsbildungsstätten. Schülerinnen und Schüler sammeln wertvolle Erfahrungen in der Arbeitswelt, stärken ihre Berufswahlkompetenz und erkennen die Sinnhaftigkeit von Schule. Sie entwickeln Kompetenzen, die ihre Anschlussfähigkeit nach der Schule erhöhen. Praxislernen kann in den Schulen nur im Team und in Zusammenarbeit mit engagierten externen Partnern erfolgreich umgesetzt werden.</p> <p>Katharina Fehn-Winterling (Kordinierungsstelle Praxislernen) stellt das Format vor und unterstützt Schulen und Unternehmen auf dem Weg dorthin. Wie Schulen das Unterrichtsformat wirksam umsetzen, berichten René Schulz (Schulleiter Gesamtschule Spree-Neiße, Kolkwitz), Dr. Rebecca Keller und Dagmar Schulz (Praxislernen-Koordinatorin und Schulleiterin Peter Joseph Lenné Oberschule, Hoppegarten). Beide Schulen verfolgen seit ihrer Gründung eine konsequente Praxisorientierung im Bereich der Berufsbildung. Diskutieren Sie im Anschluss mit den Vortragenden über Chancen und Herausforderungen des innovativen Formats.</p> <p>Diskussion</p>
14:30-15:30	<p>Dr. Martin Brendebach (MBS Brandenburg):</p> <p><i>Das Startchancenprogramm – Ziele, Daten, Werte</i></p> <p>Das Startchancenprogramm in Brandenburg zielt darauf ab, benachteiligte Kinder und Familien frühzeitig zu unterstützen und deren Bildungschancen zu verbessern. Multiprofessionelle Teams, bestehend aus Fachkräften verschiedener Disziplinen, spielen eine zentrale Rolle bei der Umsetzung dieses Programms. Sie tragen durch ihre vielfältigen Kompetenzen dazu bei, individuelle Bedürfnisse von Kindern zu erkennen und passgenaue Fördermaßnahmen zu entwickeln. Besonders im Hinblick auf die Erreichung von Bildungszielen fördern diese Teams eine ganzheitliche Förderung, die sowohl kognitive als auch soziale und emotionale Aspekte berücksichtigt. Der Vortrag beleuchtet, wie diese interdisziplinäre Zusammenarbeit die Chancen auf eine erfolgreiche Bildungsbiografie der Kinder erhöhen und somit zur Verringerung von Bildungsungleichheiten beitragen kann.</p> <p>Diskussion und Abschlussdiskussion</p>

Organisationsteam: Prof. Dr. Ulrike Becker, Dr. Helga Breuninger, PD Dr. Jörg-W. Link, Prof. Dr. Gerd-Dietrich Schmidt